

Benefizkonzert voller Emotionen

Bremer Philharmoniker spielten in der Glocke mit Popkünstlern für Tsunami-Opfer

Von Sigrid Schuer

BREMEN. Astrid North ringt sichtlich um Fassung, als sie den Titel „Lightning“ anstimmt. Nach den ersten Takten bricht sie ab, um noch einmal von neuem zu beginnen. Nein, es ist nicht das Lampenfieber, das die „Leading Lady der deutschen Soulzene“ („Der Spiegel“) für einen Moment aus der Bahn wirft. Sondern die Erinnerung an den September 2005, als sie gemeinsam mit den Musikern der „Home Band“ unter Federführung von Kai Wingenfelder in einem Dschungel-Studio in Chiang Mai die erste Benefiz-CD zugunsten der „Beluga school for life“ einspielte.

Ein Hilfsprojekt, das der Bremer Reeder Niels Stolberg für die Waisenkinder ins Leben rief, die bei dem verheerenden Tsunami, der am zweiten Weihnachtstag 2004 unter anderem den Süden Thailands traf, ihre Eltern verloren. Viele der Songs, die die renommierten Pop- und Rocksänger unter dem Eindruck der Auswirkungen der Tsunami-Katastrophe komponierten, waren jetzt in der gut gefüllten, wie ein Disco-Tem-

pel ausgeleuchteten Glocke zu hören. Unter dem Titel „Home meets Classic“ brachte Produzent Jens Krause die Bremer Philharmoniker mit der „Home Band“ zusammen. Neben Schirmherr Willi Lemke war auch Katharina Wagner als Musikbotschafterin der Beluga School zugegen.

Astrid North war sichtlich bewegt und den Tränen nahe, als sie voller Hingabe ihre unverwechselbare Stimme von der tiefsten Tiefe in die höchste Höhe hinaufschickte. Nummern wie diese machten schlussendlich die Magie eines Konzertabends aus, der zugunsten des guten Zwecks auch als DVD erworben werden kann. Julia Westlake, die unbekümmert-unermüdlich plappernde Moderatorin, wurde nicht müde, darauf hinzuweisen.

Das Crossover-Konzept ging immer dann auf, wenn sich die elektronisch verstärkt spielende „Home Band“ ein bisschen zurücknahm, um den Bremer Philharmonikern etwas mehr Spielraum zu gewähren. Das war im zweiten Konzertteil der Fall. Etwa in dem zauberhaften Blues-Duett „Ticking Clock“, das Astrid North mit Thomas

Hanreich anstimmte, aus dessen Feder viele Titel stammen. Wie der Abschiedssong „The last time“, den Hanreich, der selbst den Tsunami überlebte, einfühlsam interpretierte. Die Bremer Philharmoniker bereiteten dazu einen mit Trommeln rhythmisierten Klangteppich aus.

Aber das Orchester bewies unter der musikalischen Leitung von Markus Poschner auch, dass es ebenfalls locker-flockig rocken kann. Überhaupt bewies der Generalmusikdirektor, dass er ein feines Händchen für eingängige Pop- und Rock-Balladen besitzt. So drehten die Bremer Philharmoniker bei dem einstigen Kultsong „Radio Orchid“ von Kai Wingenfelders Band „Fury in the Slaughterhouse“ im Big Band-Sound kräftig auf. Das Allround-Talent Wingenfelder stellte schon zuvor unter Beweis, dass er seine Songs mit Leib, Seele und markanter Stimme lebt.

Der Abend klang, geradezu brasilianisch vom Publikum mit stehenden Ovationen gefeiert, mit der Session „Singing in the rain“ aus, in der auch die Pop-Prinzessin Maya Saban vokal punkten konnte.